

ERFAHRUNGSBERICHT: WINTERSEMESTER 2016/2017 - UNIVERSITÄT GENT

Im folgenden Erfahrungsbericht möchte ich von meinem Auslandssemester in Gent, Belgien berichten. Hiermit möchte ich einen Einblick geben, wie die Vorbereitung des Auslandssemesters abläuft, welche Dinge man zwangsweise beachten muss, was positiv und negativ war, aber vor allem um die Stadt Gent und deren Universität vorzustellen.

VORBEREITUNG

Jede Vorbereitung eines Auslandssemesters beginnt zunächst mit Recherchearbeit auf den jeweiligen Websites der Universität Hannover. Hier bekommt ihr generelle Informationen zum Bewerbungsablauf, Fristen und an welchem Austauschprogramm man überhaupt teilnehmen kann. In meinem Fall war dies das Programm Erasmus. Die Bewerbung an der Universität Hannover ist eigentlich recht unkompliziert. Alle Informationen finden sich auf den Internetseiten des International Office. Alles was man benötigt und was man beachten muss wird dort erläutert und beschrieben. Wichtig ist, dass die Fristen eingehalten werden. Bei eventuellen Fragen stehen euch in jedem Fall die MitarbeiterInnen sehr hilfsbereit zur Seite. Im Bewerbungsprozess könnt ihr vermutlich drei Gasthochschulen als Wunschhochschulen angeben. Je nachdem wie viele Leute sich auf die offenen Plätze bewerben, bekommt man einen Platz zugeteilt. Ist die erste Hürde an der Uni in Hannover geschafft, muss man sich auch offiziell an der Gasthochschule bewerben. In Gent lief dies ausschließlich über ein Internetportal mit dem Namen „Oasis“. Den Link für das Portal bekommt man per Mail zugeschickt, nachdem die Universität Hannover die Bewerbung weitergeleitet hat. Im Portal erklärt sich eigentlich alles von selbst. Ihr müsst generelle Informationen ausfüllen, aber auch ein paar Dateien hochladen (etwa: Notenauszug, Englischkenntnisse, vorläufiges Learning Agreement). Auch hierbei gilt es natürlich die Fristen der Universität in Gent zu beachten. Diese kann man auf der Website der Universität finden. Generell solltet ihr euch während des Bewerbungsprozess dort ein wenig umschauen, da eigentlich alles dort erläutert wird. Nach einiger Zeit wird eure Bewerbung dann bestätigt und ihr bekommt den „Letter of invitation“ – in meinem Fall per Email.

Sobald man seine Onlinebewerbung fertiggestellt hat, kann man sich auch für das Studentenwohnheim bewerben. Dazu im nächsten Abschnitt weitere Informationen.

Generell gilt für die Vorbereitungszeit: Alle Informationen sind im Normalfall leicht zugänglich im Internet zu finden, beachtet die Fristen und falls irgendwo Fragen bestehen, wendet euch einfach an die jeweiligen verantwortlichen Personen in Hannover. Natürlich helfen euch aber auch die Verantwortlichen in Gent stets freundlich weiter.

UNTERKUNFT

Wie bereits erwähnt bietet die Universität Gent einem die Möglichkeit sich für einen Platz im Wohnheim zu bewerben. Die Plätze sind begrenzt, also sollte man sich, wenn man im Wohnheim wohnen möchte, bewerben sobald es einem möglich ist (Freischaltung erfolgt nachdem ihr alle Unterlagen bei „Oasis“ hochgeladen habt und sie überprüft wurden). Das Wohnheim selbst besteht aus mehreren Häusern. Als Erasmusstudent kann man sich für vier Häuser bewerben: Canterbury, Göttingen, Uppsala und Groningen. Für welches Haus man sich grundsätzlich bewirbt ist egal, da sie alle in der gleichen Straße sind und praktisch zu einem Komplex gehören. Jedoch ist das Haus Groningen gefühlt „etwas ab vom Schuss“ und hat einen separaten Eingang. Dies solltet ihr also bei Möglichkeit vermeiden.

Die Zimmer sind in jedem Haus gleich und beinhalten das übliche Mobiliar: ein Bett, zwei Stühle, ein Schrank, ein Schreibtisch sowie eine kleine Nische mit einem Kühlschrank und vermutlich das wichtigste – ein eigenes Bad mit Dusche und WC. Die Küche wird mit den restlichen Studierenden der Etage geteilt. In der Küche gibt es Herdplatten und eine Mikrowelle. Geschirr, Töpfe und Co. sind nicht vorhanden und müssen gekauft oder mitgebracht werden. Es gibt zudem ein Schrank indem ihr eure Sachen verstauen könnt (eigentlich mit Schloss, diese haben aber zu meiner Zeit bei niemandem so richtig funktioniert).

Dass man im Studentenwohnheim schnell neue Freunde findet erklärt sich eigentlich von selbst und ist einer der positiven Aspekte daran. Allerdings macht die Universität Gent einem das Leben vor Ort mit vielen Regeln äußerst schwer und man fühlt sich eher wie in einer Jugendherberge. Zu den größten Kritikpunkten gehören:



Der Studentenwohnheim-Komplex

- Es gibt einen Gemeinschaftsraum, welcher um 23 Uhr schließt. Danach könnt ihr euch innerhalb der Gebäude eigentlich nicht mehr mit mehreren Leuten zusammen in einem Raum aufhalten, da man sich sonst in Gefahr begibt von den Security-Leuten einen Verweis zu erhalten (bei 2 oder 3 Verweisen kann es wohl passieren, dass man aus dem Wohnheim fliegt und evtl. auch von der Universität. So, wurde es zumindest mehr oder weniger kommuniziert).
- Bis auf den Gemeinschaftsraum, hat kein Raum Wifi in dem Gebäude. Ihr braucht ein LAN-Kabel in eurem Zimmer und außerdem ist das Internet über Kabel durch den VPN-Client begrenzt (25 GB Download und 5 GB Upload pro 30 Tage). Ist das Volumen verbraucht, kommt ihr nicht mal mehr über die Wifi-Verbindung im Gemeinschaftsraum oder Universität ins Internet bzw. nur noch sehr, sehr langsam.
- Es gibt Waschmaschinen im Gebäude, allerdings kostet ein Waschgang 4€ und trocknen danach auch noch mindestens 1€. Leider sind umliegende Waschsaloons in der gleichen Preiskategorie.
- Der Preis ist bei all diesen Punkten mit 415€ pro Monat sehr hoch und eigentlich nicht gerechtfertigt (es kann sein, dass es in späteren Semestern teurer wird).

Generell ist es also so, dass man im Wohnheim mit ein paar Hindernissen zu kämpfen hat. Wenn einem die beschriebenen Umstände nichts ausmachen, ist einem das Leben dort sehr zu empfehlen, vor allem da man viele neue Bekanntschaften macht. Wenn euch die beschriebenen Kritikpunkte abschrecken, solltet ihr euch eher auf dem privaten Wohnungsmarkt umsehen.

STUDIUM AN DER GASTHOCHSCHULE

Zu Beginn des Semesters veranstaltet die Universität Gent „Welcome Days“ auf dem ihr ein Paket mit relevanten Unterlagen, Broschüren und weiteren Informationen bekommt. Darin wird eigentlich alles beantwortet bzw. wird einem ansonsten mit einer Email-Adresse oder Telefonnummer weitergeholfen. Der zweite Tag der „Welcome Days“ ist den Fakultäten vorbehalten und dort findet ihr die Möglichkeit die Kontaktpersonen des International Office eurer Fakultät kennenzulernen. Ihr bekommt Informationen wo und wann ihr eure Änderungen des Learning Agreement einreichen müsst (bei mir war es 2 Wochen nach Vorlesungsstart). Aber auch die Fakultät versorgt euch mit Infomaterial in dem alles sehr genau beschrieben steht. Alle Fragen werden eigentlich darin beantwortet.



Das UFO-Gebäude (links): Hier finden die Welcome-Days der gesamten Universität statt.

Ich habe mich während meines Semester in Gent für folgende Kurse entschieden: Marketing Communication, Buying Behavior, B2B-Marketing, Creating Value with Social Media und einen Sprachkurs in Holländisch. Generell gilt, dass die Vorlesung recht lang angesetzt sind (3-4 Stunden), aber dabei mehrere Pausen gemacht werden und deswegen meinem Empfinden nach nicht anstrengender als in Hannover sind. Im Folgenden beschreibe ich euch kurz wie die Kurse abliefen und welche Prüfungsleistungen zu erbringen waren.

Marketing Communication: Interessanter Kurs mit viel praktischem Bezug, was sich auch durch die Gruppenarbeit auszeichnet in der man einen Marketing Kommunikationsplan für ein ausgewähltes Thema erstellt. Am Ende gibt es eine Klausur mit Multiple Choice und offenen Fragen (Gruppenarbeit 50% und Klausur 50%).

Buying Behavior: Dieser Kurs war bei der gleichen Dozentin wie Marketing Communication, aber ein wenig anders aufgebaut. Es gab Vorlesungen und am Ende der Vorlesungszeit einen Workshop. Die Klausur hier besteht ebenfalls aus Multiple Choice und offenen Fragen. Der Workshop zählt allerdings nur 15% und die Klausur 85%. Generell war diese Vorlesung etwas theoretischer als Marketing Communication.

B2B-Marketing: Ein Kurs mit einem Dozenten, welcher die Inhalte sehr gut und interessant lehrt. Es gab nur 5 Präsenzveranstaltungen. Die restliche Zeit muss man sich eigenständig in Gruppen organisieren, da es Case Studies zu bearbeiten gab und ein großes Projekt, welches vor den Weihnachtsferien abgegeben werden muss. Der Kurs war zwar sehr zeitaufwendig, wenn man sich jedoch bemüht ist hier eine sehr gute Note möglich. Am Ende folgt in diesem Kurs noch eine Klausur bei welcher es sich um eine Open Book Klausur handelt (Benotung: 50% Klausur und 50% Gruppenarbeit).

Creating Value with Social Media: Die drei vorigen Kurse waren allesamt Masterkurse. Der Kurs über Social Media war ein Bachelorkurs mit nur drei ECTS (die anderen 6 ECTS). Die Dozentin war meine, Empfinden nach nicht sehr engagiert, was den

Kurs etwas behäbig gemacht hat. Abgeschlossen wurde der Kurs mit einer Klausur (70%) und einer Gruppenarbeit in der man ein Research Paper vorstellen musste (30%).

Sprachkurs Holländisch: Für den holländischen Sprachkurs kann man sich am Anfang des Auslandssemesters einschreiben. Es gibt eigentlich an jedem Tag unter der Woche einen Termin. Dieser ist im Normalfall abends von 19.00 bis 22.00 Uhr und findet dann je einmal die Woche statt. Man zahlt 50€ für den Kurs und es gibt eine mündliche Prüfung und eine schriftliche Prüfung am Ende des Semesters (ebenfalls könnt ihr euch ein Zertifikat bei Bestehen herunterladen).

Wenn ihr im Wintersemester an die Universität in Gent geht, dann sind alle Vorlesungen vor den Weihnachtsferien beendet. Normalerweise müssen auch alle Gruppenarbeiten vor Weihnachten abgegeben werden. Nach den Weihnachtsferien im Januar gibt es dann nur noch die Klausuren in den belegten Fächern.

ALLTAG UND FREIZEIT

Gent bietet einem sehr viele Möglichkeiten seine Freizeit zu gestalten. Zuerst einmal solltet ihr nach den Angeboten des „Erasmus Student Network“ (ESN) Ausschau halten. Die Veranstaltungen sind meiner Meinung nach zwar nicht immer die originellsten, aber zu Beginn natürlich der erste Anlaufpunkt, um neue Leute kennenzulernen und besonders zu Beginn an Stadtführungen, Bootstouren oder ähnlichem teilzunehmen. Hierzu ist im Normalfall der Kauf der ESN-Card notwendig. Diese kostet 10€ und wenn man an den Aktivitäten im Laufe des Semesters teilnimmt lohnt sich diese Investition auf jeden Fall. Unter der Woche ist das Ziel aller Studenten die „Overportstraat“. Diese grenzt praktisch an das Studentenwohnheim und ist die „Partymeile“ unter der Woche. Warum nur unter der Woche? Die meisten belgischen Studenten packen zum Wochenende ihre Koffer und fahren nach Hause zu ihren Eltern. Für die Erasmus-Studenten heißt es dann im Normalfall im Stadtzentrum unterwegs zu sein. Aber auch dort gibt es genügend Bars und Discotheken. ESN bietet zudem auch diverse Sportaktivitäten unter der Woche an. Dies geht von Volleyball über Fußball zu Zumba und ist normalerweise kostenlos. Wer anders sportlich aktiv werden möchte und im Studentenwohnheim lebt, kann auch in das nur maximal 5 Minuten entfernte Fitnesscenter gehen (ca. 24€ pro Monat).



Blick vom Belfort auf die St. Niklaskerk

Des Weiteren hat Gent recht viele interessante Museen. Im Wintersemester gab es eine Museums-Nacht in der man diese umsonst besuchen konnte. Wenn ihr also etwas Geld sparen wollt, solltet ihr auf der Website der Stadt Gent danach Ausschau halten. Im Stadtzentrum von Gent gibt es natürlich auch viele alte Gebäude und Architektur zu bestaunen. Zu den Klassikern gehören hier sicherlich die Burg Gravensteen (inklusive Foltermuseum), der Belfort (Glockenturm) und die unzähligen Kirchen. Bis auf die Kirchen kostet der Eintritt Geld, aber wenn man unter 25 Jahre ist, hält sich der Preis in Grenzen. Auch wenn ESN zu Beginn Staatsführungen organisiert lohnt es sich auch noch an weiteren Führungen teilzunehmen, da diese oft etwas informativer sind und man noch ein wenig mehr über die Geschichte Gents erfährt.

Wie am Anfang des Semesters oft von Offiziellen der Universität betont wurde, kann man von Gent aus sehr gut Europa bereisen. Vor allem die Großstädte Paris und London sind recht schnell zu erreichen. Da Belgien an sich aber nicht sehr groß ist, kann man von Gent aus auch sehr gut die verschiedenen Städte des Landes per Tagestrips kennenlernen und sich weiter mit dem Land vertraut machen. Falls es einen noch ein wenig weiter wegzieht, kann man bspw. per Billigflieger Ryanair auch vom Flughafen Charleroi in die etwas weiter entfernten Metropolen Europas reisen. Zu diesem Flughafen gibt es recht günstige Busverbindungen aus Gent und zurück.

FAZIT

Allgemein ist ein Semester in Gent für diejenigen, die interessiert daran sind eine gute bzw. sehr gute Universität zu besuchen, welche viele Möglichkeiten bietet das theoretische Wissen für praktische Probleme anzuwenden. Trotz teilweise aufwendiger Projektarbeiten kommt allerdings auch das Privatleben nicht zu kurz und die Stadt bietet einem sehr viele Möglichkeiten mit seinen Kommilitonen und Kommilitoninnen zu feiern, sich kulturell zu bilden oder in andere Städte zu reisen. Bis auf ein paar Kleinigkeiten bezüglich des Wohnheims, kann ich einem ein Semesteraufenthalt in Gent nur wärmstens empfehlen.